



Blick vom Hotel Opera auf die Dachfiguren der Lemberger Oper



„Die Fledermaus“, prächtig wie Lemberg



Die Georgskathedrale, hier wurde Mozarts Requiem uraufgeführt

Hartmut und Kirsten Wolff waren auf Paketer-Erkundungstour in Lemberg



Hartmut und Kirsten Wolff

Der Paketreiseveranstalter Wolff Ost-Reisen aus Furth im Wald ist der Spezialist für Ost-Reisen. Diesen Ruf hat er sich nicht nur durch viele, qualitativ hochwertige Gruppenreisen in Länder Osteuropas erworben, sondern auch durch seine Innovationen. Immer wieder spüren Kirsten und Hartmut Wolff verborgene touristische Schätze auf, die sie dann sorgsam heben und als Pakete an die Bustouristik weitergeben. So geschehen auch in diesem Jahr. Kirsten und Hartmut Wolff machten sich auf, die Schätze einer nahezu versunkenen Stadt zu heben: Lemberg. Hier kreuzten sich einst Schicksalswege Europas. Heute gilt Lemberg als die wichtigste Stadt der westlichen Ukraine und wird deshalb auch die heimliche Hauptstadt genannt. Was die beiden Touristiker auf ihrer Entdeckungstour erleben, hielt Hartmut Wolff im Bild fest und Kirsten Wolff notierte ihre Eindrücke. Lemberg-Pakete gibt es auf der folgenden Seite. Hier der Reisebericht.



Erwacht aus dem Dornröschenschlaf: Lemberg – Lviv – Lwow – Leopoldis

Lemberg hatte in der Geschichte viele Namen: L'vov, Lviv, Lwow, Leopoldis. Allein schon die unterschiedliche Namensgebung macht neugierig. Mit fast 760.000 Einwohnern ist sie die größte Stadt der historischen Landschaft Galizien. Unsere Reiseplanung beginnt immer mit der Frage: Wie kommen wir hin? Wir entscheiden uns für das Flugzeug. Nach einem zweistündigen Flug kommen wir mittags in Lemberg an. Im Flughafen werden wir an unsere ersten Begegnungen mit osteuropäischen Ländern erinnert: ein sehr schönes, repräsentatives, aber klitzekleines Flughafengebäude empfängt uns. Alles in einem Raum, Paß- und Zollkontrolle sowie Gepäckausgabe. Die Beamten sind sehr freundlich und wünschen auf Deutsch einen schönen Tag.

Unsere Heimat für die nächsten vier Tage ist das Hotel Leopoldis. Ein neues, gepflegtes 4-Sterne-Hotel, das man so sicherlich nicht erwartet. Nicht nur die Zimmer überzeugen, sondern auch die k.u.k.-Küche im Restaurant – kein Wunder, der Chef-Koch ist Österreicher. Anschließend besuchen wir das Nationalmuseum, das nur drei Minuten zu Fuß entfernt ist und die größte Ikonen-Sammlung aus dem 14. bis 18. Jh. der Ukraine beherbergt. Abends genießen wir ein typisches galizisches Abendessen in einem Restaurant auf dem Hohen Schlossberg, dem Hausberg Lembergs.

Denkmal für den Erfinder des Petroleum

Am nächsten Tag widmen wir uns den sieben Wundern Lembergs, die sich auf einer ganz-

tägigen Stadtbesichtigung erschließen. Schon bald ist uns klar, warum die UNESCO die Altstadt als Ganzes 1998 zum Weltkulturerbe ernannte. Wir befinden uns im alten Europa, durchlaufen und erforschen schöne Gassen, die nach ihren früheren Bewohnern heißen: z.B. Armenische, Jüdische oder Russische Straße. Es sind die Gegensätze, die die Stadt so liebenswert machen: dort noch bröckelnder Stuck und ausbesserungsbedürftiges Kopfsteinpflaster, hier das moderne Denkmal „Petroleumlampe“ in der Armenischen Straße, das den Erfinder des Petroleum, Lukasiewicz, darstellt. Im Apothekemuseum verbergen sich wahre Schätze an Laborgeräten und in den Vitrinen, unglaublich, dass die Apotheke seit 1735 in Betrieb ist. Unterwegs die Armenische Kathedrale, die spätbarocke Dominikaner-Kirche, die Maria-Entschlafenskirche mit dem Kornjakturm, dem Wahrzeichen der Stadt. Zwischendurch gönnen wir uns eine Kaffeepause im „Swit Kawy“ – unglaublich, die umfangreiche Karte mit Kaffeearten und -sorten. Und der Blechkuchen – ein Genuss. Angeblich war es ja auch ein Lemberger, der in Wien das erste Kaffeehaus eröffnete. Bevor wir wieder in die Kultur einsteigen, besuchen wir noch die Hotels Wien, Opera und das Grand-Hotel, die alle direkt im Zentrum liegen. Das 4-Sterne-Ho-

tel Opera liegt direkt neben der Oper, vom Dachterrassenrestaurant genießt man eine grandiose Aussicht auf die Oper und den Freiheitsboulevard. Das ebenfalls 4-Sterne-Grand-Hotel überzeugt mit seinem Interieur und sehr gutem Essen – die Preise sind übrigens noch erstaunlich niedrig. Zum Mittagessen finden wir uns dann im Restaurant Garmata (Kanone) ein, das sich in der zu einem 4-Sterne-Hotel Citadell Inn umgebauten historischen Zitadelle Lembergs befindet. Hier gibt es europäisch-ukrainische Crossover-Küche, die Bar lädt zum Verweilen ein, und wir sinnieren, welche VIPS hier einchecken werden, wenn die EURO 2012 vom 08.06.-01.07.12 in der Ukraine stattfinden wird. Wenn auch nicht ganz so zentral gelegen, so gehört es sicherlich zu den besten Hotels der Stadt.

Das siebte Wunder heißt „Die Fledermaus“

Nun geht es streng in unserem Plan weiter, denn bisher haben wir mit dem Kornjakturm und der Boim-Kapelle erst zwei der sieben Wunder gesehen. Es folgen die Kathedrale des Hl. Georgs, in der Mozarts Requiem uraufgeführt wurde, das Potocki-Palais, einer der schönsten Paläste Lembergs, mit der beeindruckenden Gemäldegalerie (u.a. von Goya), das ehemalige Adels-Casino mit einer un-

gläublich schönen Eichentreppe mit Glasdecke und die Andreaskirche, deren barocke Innenausstattung mit 15 Altären überrascht. Für abends haben wir uns das siebte Wunder aufgehoben – wir besuchen „Die Fledermaus“ in der Oper, einem repräsentativen Bau im Stil der Wiener Neorenaissance. Fast überladen, doch passend das Spiegelfoyer. Im Opernhaus gastierten schon Künstler wie Liszt, Ravel, Caruso und Paganini – Europa lässt grüßen. Beim Bummel zurück ins Hotel fällt uns auf, wie viel auch abends noch in der Innenstadt los ist: die Lemberger lieben ihre Stadt, überall stehen Parkbänke, die zum Verweilen einladen. Die Kneipekultur wird gepflegt, auch das Lemberger Bier hat Tradition. Wer will, kann sogar eine spezielle Bier-Führung „Das Herz des Batjars“ buchen, die u.a. in das Brauereizentrum führt.

Am nächsten Tag runden wir unsere Hotelbesuche mit dem Dnister und dem Suputnik ab, beides typische, frühere Intourist-Hotels, denen man gute 3-Sterne geben könnte, wenn es eine offizielle Hotel-Klassifizierung gäbe. Beide sind auch bedeutend größer als die direkten Innenstadt-Hotels und somit auch aufgrund des direkten Busparkplatzes für Busgruppen ideal. Anschließend unternehmen wir einen Ausflug in den in der Ukraine sehr bekannten Erholungs- und Kurort Truskavets, der über viele alte und einige neue Hotels und Sanatorien verfügt. Er liegt ca. 100 km südlich von Lemberg.

Auf jeden Fall sehenswert ist Drohobytch, eine typische westukrainische Provinzstadt mit gut erhaltener Altstadt, quirligem Markt und zwei herrlichen Holzkirchen. Leider ist die Große Synagoge von 1865 nur noch als Ruine erhalten, sie zählte früher zu den größten in ganz Galizien. Bevor es nach Lemberg zurück geht, besichtigen wir noch die hölzerne Georgskirche aus dem 15. Jh. mit barocken Zwiebelkuppeln und wunderbaren farbigen Malereien aus dem Leben Jesu. Die Frauen, die sich um den Erhalt und die Führung der Kirche kümmern, verkaufen manchmal selbstgemalte Ikonen, die sie auf den alten Dachschildern aufmalen. Wir hatten Glück und konnten eine erwerben – ein schönes Andenken an eine Reise, die voller Gegensätze steckt. Die schnelle Entwicklung, nicht zuletzt durch die Vorbereitungen auf die EURO 2012 in Lemberg, dann das noch immer total ländliche, teilweise armselige Leben auf dem Lande. Die Fahrt dorthin war auch ein Erlebnis, da die Straßen teilweise stark renovierungsbedürftig sind. Es ist spannend, informativ und überraschend, was für ein Kleinod sich mitten in Europa befindet. Der Umbruch ist überall zu spüren, es ist aber vor allem auch der Reiz, dabei zu sein, beim Erwachen aus dem Dornröschenschlaf. ■



Armenische Kathedrale



Denkmal für den Erfinder des Petroleum



Architektur von Welt



Stadt-Bahn



Im Apothekermuseum



Straßenszene



Pause auf der Bank – keine Frage des Alters



Die Boim-Kapelle in Lemberg



Lemberg in frischer Farbe

